

Radiosendung

Wohnen mit Farben

Guten Tag, meine Damen und Herren. In unserer Sendereihe „Hausinfo“ sprechen wir heute mit der Farbberaterin und Wohnjournalistin Delia Lehmann über die Wirkung von Farben. Willkommen in der Sendung, Frau Lehmann. In den letzten Wochen haben wir Experten darüber befragt, wie man eine passende Wohnung findet, wie man einzelne Räume praktisch einrichtet, wie man der Wohnung eine persönliche Note verleiht. Frau Lehmann, Sie vertreten die Meinung, dass Farbe wichtig ist, wenn es darum geht, was die Bewohner zu Hause wirklich glücklich macht.

Ja, guten Tag, danke für die Einladung. Für mich ist diese Frage tatsächlich zentral: Wodurch werden die Leute in ihrem Heim wirklich glücklich? Leider vielzu oft lässt man sich von der Werbung leiten oder von der Wandfarbe des Nachbarn. Das ist schade, denn den glücklichsten Farbraum schafft man mit seinem eigenen Wesen. Das Schöne an Farbe ist, dass sie ein verhältnismäßig billiges Stilmittel ist. Mit ein bisschen Farbe an den Wänden kann man bereits ein vollwertiges Ambiente schaffen. Gleichzeitig spart man teure oder unnötige Anschaffungen.

Hm... Ist es also falsch, wenn man etwas verwirklichen will, was einem irgendwo gefallen hat? Wie findet man die Farbe, die einen glücklich macht?

Indem man sich selber und seine Umgebung in Ruhe studiert: Was gefällt mir wirklich und was nicht? Was weckt positive Assoziationen? Wo fühle ich mich wohl? Was ich oft erlebe: Eine Kundin wünscht sich unbedingt eine bestimmte Wandfarbe, zum Beispiel in ihrem Büro. Bei unserem Gespräch stellt sich dann heraus, dass sie sich zwar Farbe wünscht, aber nicht diese und doch nicht im Büro. Dort würde sie diese Farbe nämlich stören. Aber im Verbindungsgang könnte sie die neue Farbe genießen, wenn sie daran vorbeigeht. Die Frage ist also, wo man die gewünschte Farbe vorteilhaft einsetzt. Oft stimmt die erste Farbe, die man im Kopf hat. Öfter jedoch wird aus einem hellen Grau am Ende ein Violett – oder gar ein Orange.

Also, mir wäre es bei der Einrichtung meiner Wohnung nicht eingefallen, eine Expertin wie Sie zu Rate zu ziehen. Welchen Vorteil hat ein professionelles Farbkonzept?

Es ermöglicht einem einen harmonischen Gang durch sein Zuhause. Farbe folgt einem Rhythmus. Es kommt also darauf an, diesen Rhythmus so zu führen, dass der Bewohner inspiriert, aber nicht gestört wird, wenn er vom Bad ins Schlafzimmer und dann in die Küche oder ins Wohnzimmer geht. Akzente braucht man nicht unbedingt in jedem Raum. Damit spart man nicht zuletzt auch Geld. Was kann man im Umgang mit Farbe falsch machen? Vielleicht ist es eher so, dass man sich im Umgang mit Farbe nicht genug zutraut. Farbige Wände sind noch nicht so verbreitet wie etwa in Frankreich oder England. Einigen Menschen fällt es deshalb nicht leicht, sich die Farbe an der Wand plastisch vorzustellen. Oder aber man ist zu rasch mit einer Farbe zufrieden. Man entscheidet sich für Gelb und dann wird Gelb gestrichen. Später ärgert man sich über das Gelb und überstreicht wieder – schon weniger motiviert – in einem Blau und dasselbe wiederholt sich.

Was erwartet Menschen, die sich von Ihnen beraten lassen?

Oft haben Kunden zumindest eine vage Farbidee wie „zartes Grün“ im Kopf. Selbstverständlich lasse ich sie weiter ausführen und nehme die Informationen auf: Was soll dieser Raum können? Wie ist das Licht? Die übrige Einrichtung? Wie sind die Bewohner? Dann lasse ich dieses Mosaik ein paar Tage „liegen“, also auf mich wirken. Habe ich daraus dann ein entsprechendes Farbkonzept entwickelt, ist der Kunde oft sehr positiv überrascht: Aus Wandfarben, Möbeln, Teppichen und Accessoires entsteht immer etwas, was mehr ist als die Summe von Einzelheiten. Außerdem kann durch gezielten Farbeinsatz die Raumwirkung gesteuert werden. Hellere und kühlere Farbtöne etwa lassen kleine Räume größer wirken. Dunklere und warme Farbtöne hingegen verleihen großen Räumen ein Gefühl von Gemütlichkeit und Geborgenheit.

Sind Sie manchmal bereit, auch Kompromisse einzugehen?

Eigentlich ja, denn das Wichtigste ist, dass sich der Kunde mit dem Resultat wirklich wohl fühlt. Und das über längere Zeit! Das letzte Mal gab ich nach, als wir mit einer Kundin ausgemacht haben, dass wir Rot streichen. Obwohl ein Chinarot nach professionellem Gesichtspunkt weit „richtiger“ gewesen wäre, wollte die Kundin einen Farbton, bei dem ein Profi leicht skeptisch wird: Ein Tomatenrot. Das Rot sollte vom Steinboden ablenken, den sie nicht ausstehen konnte. Da sie sehr temperamentvoll war und zudem leidenschaftlich gern kochte, vor allem Gerichte mit Tomaten, war diese Farbe für sie richtig. Wir haben dieses Tomatenrot dann von der offenen Küche durch den ganzen Wohn- und Essbereich geführt und mit einem dunkelgrünen Bild ergänzt.

Was raten Sie, wenn jemand seine Wände selbst streichen möchte?

Gute Farbqualität erleichtert das Streichen und verbessert das Ergebnis. Pro Quadratmeter ist sie immer noch weit günstiger als etwa ein neues Möbelstück.